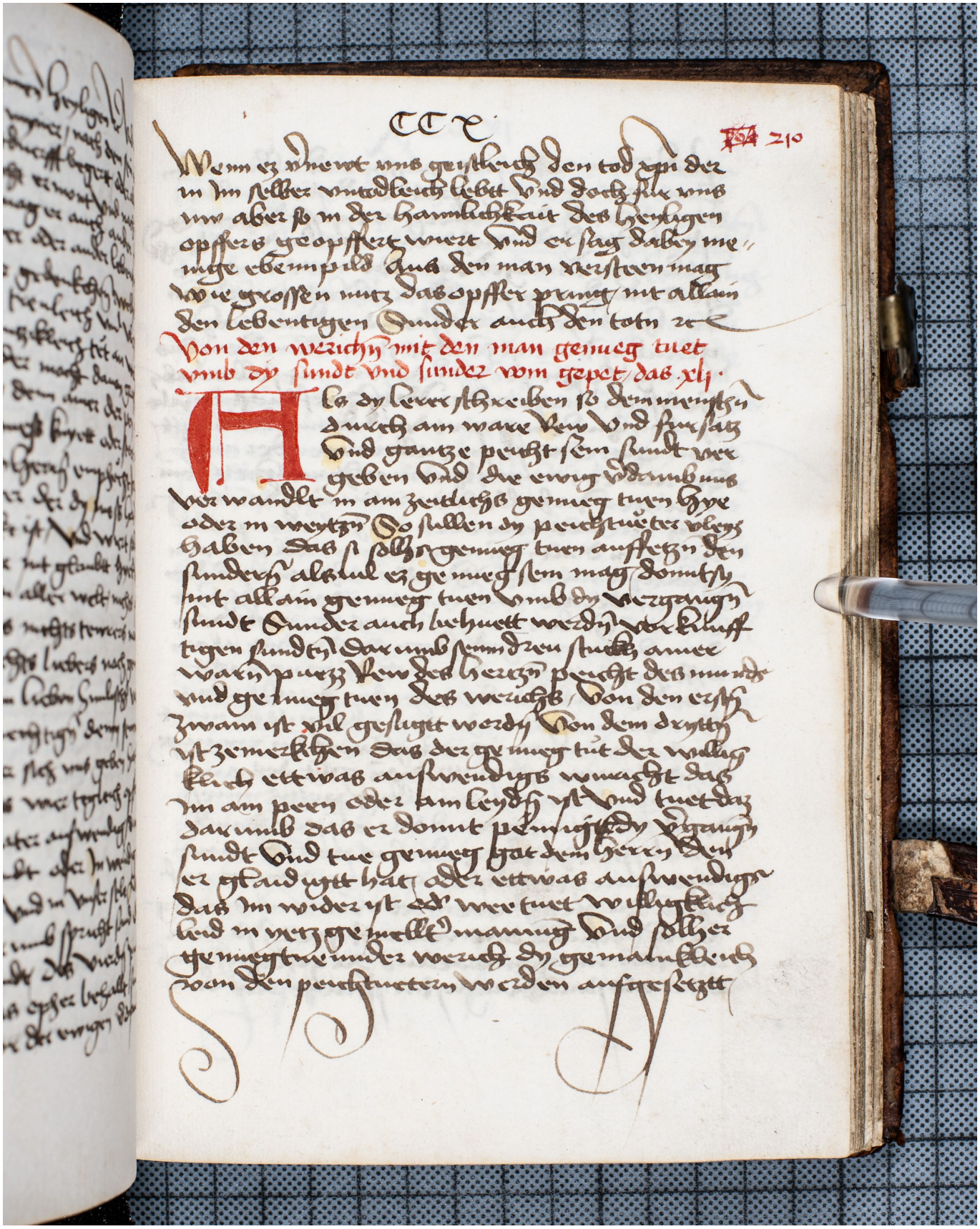
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=41419
Copyright: Melk, Benediktinerstift



CCX

Fol 210

Wenn er wirdt vns geistlich den tod xpi der
in im selber vnsterblich lebt vnd doch für vns
vns aber so in der hailigkait des hailigen
opffers geopffert wirdt vnd er sagt dabey me
nige ebenpild aus den man verstehen mag
wie grossen nutz das opffer pringt nit allain
den lebentigen sunder auch den toten ꝛc

Von den werichn mit den man genueg tuet
vmb dy sundt vnd sunder vom gepet das xly.

Als dy lerer schreiben so dem menschen
durch am warc lew vnd fur sagt
vnd gantze preht sein sundt ver
geben vnd die ewig widerumb nus
wer wandlt in am zeitlichs genueg tuen hye
oder in weytzn So sullen dy perchtrüeter vleyss
haben das sy solch genueg tuen auffrichten den
sunder als lul es genueg sein mag domit sy
nit allain genueg tuen vmb dy verzeyhung
sundt sunder auch behuett werdn vor kunff
tigen sundtn darumb sind drey stuck ainer
warn puezz vnd des herzen preht des mundt
vnd genueg tuen des werchs von den erstn
zwain ist vil gesagt worden von dem dritten
ist zemerkhen das der genueg tut der willig
lich etwas auswendigs wirckt das
im am peen oder tam leydn ist vnd tuet der
darumb das er domit peenrechtfertigen
sundt vnd tue genueg gat dem herrn den
er glaubigt hat oder etwas auswendiger
das im wider ist ob wer tuet willigklich
vnd in verzeyhe meltt manung vnd solcher
genueg tue under werch dy gemainklich
von den perchtueter werden aufgelegt